



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Zur Geschichte der Preußischen Verwaltung im Regierungsbezirk Düsseldorf

**Bammel, Adolf**

**Düsseldorf, 1912**

Düsseldorfer Regierungsbezirk

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55577)

Am 1. Januar 1822 wurde die Clever Regierung mit der Düsseldorfer vereinigt. Bald darauf wurden, nach dem Tode des ersten und einzigen Oberpräsidenten der Provinz Jülich-Cleve-Berg, diese mit der Provinz Niederrhein zur heutigen Rheinprovinz mit dem Sitze in Coblenz zusammengelegt.

**Benzenberg  
und die  
Regierung**

**Z**u dieser Vereinfachung dürften die Anregungen beigetragen haben, die der angesehene Düsseldorfer Politiker und Publizist Benzenberg in seinen Schriften gab. Aus dem Bergischen stammend, hatte er sich als Leiter der Vorarbeiten für das bergische Kataster schon in bairischer Zeit ausgezeichnet und die weiteren politischen Veränderungen seines Heimatlandes mit praktischem nüchternen Blicke begleitet. In preussischer Zeit wurde er ein getreuer Anhänger des Staatskanzlers Fürsten von Hardenberg, aber kein Freund der neuen kollegialischen Bezirksregierungen. Vielmehr hoffte er, daß die ersehnten preussischen Landstände diesen „die Tintenfässer umstürzen möchten“. Dem französischen Präfektensystem, das er aus eigener Anschauung genau kannte, rühmte er, im Vergleich mit Kollegialbehörden, eine vollkommeneren Geschäftssprache, größere Schnelligkeit und geringere Kostspieligkeit nach und sah, ohne nach Selbstverwaltung der Gemeinden viel zu fragen, die ausreichende Kontrolle eines kraftvollen staatlichen Beamtentums in den öffentlichen Verhandlungen der Landstände und in der freien Meinungsäußerung der Presse. Ihm schien die Verwaltung der Provinzen durch die Oberpräsidenten ohne die Zwischeninstanz der Regierungen möglich, wenn den Landratsämtern größere Selbständigkeit eingeräumt werde; der Abstand des Oberpräsidenten von den Bezirksregierungen aber sei nicht groß genug, um Konflikte zu vermeiden, an denen nicht die Menschen, sondern die Dinge schuld seien. (Dabei ist an zwei Rheinprovinzen zu denken.) Im persönlichen Verkehr hat dieser berühmte Statistiker der Düsseldorfer Regierung besonders nahe gestanden.

**Düsseldorfer  
Regierungs-  
bezirk**

**D**er im Süden des Clevischen sich erstreckende Düsseldorfer Regierungsbezirk war hauptsächlich durch eine Vereinigung altbergischen und vormals kurkölnischen (linksrheinischen) Landes entstanden, wobei der südliche Teil des alten Herzogtums Berg an den Kölner Regierungsbezirk überging. Die Stadt Düsseldorf lag, wie die bescheidene Karte von 1817 zeigt, in der Mitte der den Bezirk teilenden Rheinstraße. Das ostrheinische, ehemals bergische Gebiet war doppelt so groß als das westrheinische und von diesem ebenen, sumpfigen Lande durch den Gebirgscharakter und die bereits weithin berühmte Industrie beträchtlich verschieden. Im Bergischen hatte der vorzeitliche Eisenbergbau und Hüttenbetrieb die Berggrücken in verschwenderischer Weise entwaldet und dann aufhören müssen, hatte aber auch den Grund zu der auf dem Schmiedegewerbe beruhenden Solinger und Remscheider Eisenindustrie gelegt, der dann die Nähe der Eisen- und Stahlhütten im Nassauischen, Siegenschen und Oberbergischen und der Kohlengruben der Mark und des Ruhrtals zustatten kam, während das Wuppertal den Absatz nach dem Rheine erleichterte. Neben der Eisenindustrie war die Textilindustrie des Wuppertales emporgekommen, von der Bleicherei ausgehend und zur Handspinnerei, später mechanischen Spinnerei und Weberei in Wolle, Baumwolle und Seide und zur Färberei sich erweiternd und, durch das französische Zollsystem genötigt, auf das linke Rheinufer übergreifend. Die einmal gewonnene Verbindung mit dem

Welthandel bewirkte, daß fortan die Industrie zwar oft ihren Gegenstand wechselte, aber nicht leicht ihren Sitz aus den Gegenden verlegte, wo neben den Wasserkräften der altererbte industrielle Sinn eine günstige Vorbedingung der Fabrikthätigkeit ergab. Die Arbeit am Hammer und Webstuhl hatte einen unter alle Volksklassen verteilten Wohlstand begründet und eine heitere, mehr nach außen gerichtete Denkart befördert.

Für die bergische Landwirtschaft war es bezeichnend, daß geschlossene Höfe fehlten; nur Haus, Gehöft und Gartenland lagen im Zusammenhang, Ackerland, Wiese und Wald dagegen in zerstreuten Parzellen umher; „sie schwimmen auf der Woge des öffentlichen Verkehrs“, wie

der erste langjährige Düsseldorfer Präsident von Pestel\* es gelegentlich ausdrückt. Die hiermit angedeutete Zerstückelung des Grund und Bodens wurde durch die Abwesenheit gutsherrlicher Verhältnisse und die rücksichtslose Naturalteilung des französischen Erbrechts verstärkt. Die Beseitigung aller Vorrechte in der Bevölkerung war auch für deren politisches Verhältnis zu anderen preussischen



Regierungs-Präsident von Pestel

Dipladen und Solingen zum Solinger Kreise (1819), ferner der Stadt- und Landkreis Düsseldorf zu einem einzigen und Mettmann mit Elberfeld vereinigt (1820), auch die dann hinzutretenden sechs clevischen Kreise durch Zusammenlegung von Rheinberg und Geldern (neuer Kreis Geldern) sowie von Essen und Dinslaken zum Kreise Duisburg (1823) vermindert. Die hiernach noch bestehenden 13 Kreise (Düsseldorf, Elberfeld, Lennepe, Solingen, Duisburg, Rees, Cleve, Geldern, Crefeld, Kempen, M. Gladbach, Grevenbroich und Neuß) blieben dann bis 1856 unverändert.

Das Kollegium der Düsseldorfer Regierung hatte nach der Personalliste von 1817 außer dem Präsidenten und den Regierungsdirektoren 15 Mitglieder einschließlich der 8 technischen für Forst-, Schul-, Bau- und Medizinalsachen. Ferner wurden gezählt 2 Journalisten, 7 Sekretäre, 6 Registratoren, 11 Kalkulatoren, 12 Kanzlisten und 7 Boten;

\* Philipp v. Pestel, Sohn eines Kriegs- und Domänenrats zu Minden, geboren 1766, war Regierungs-Präsident in Düsseldorf von 1816 bis 1831, Oberpräsident der Rheinprovinz bis 1834, starb 1835. Er wurde in der Familiengruft des Gutes Unterbach bei Erkrath (Landkreis Düsseldorf) beattet. Vergl. Brors, Unterbach, Düsseldorf 1910.

Landesteilen von höchster Bedeutung.

Der Bezirk wurde, ohne Trennung der bisherigen Mairien, in 12 Kreise geteilt, von denen keiner mehr als 40000 Einwohner hatte. Düsseldorf, mit 21000 Einwohnern, war Stadtkreis, der Sitz der Landkreise war in Crefeld, Gladbach, Grevenbroich, Neuß, Düsseldorf, Essen, Elberfeld, Mettmann, Lennepe, Solingen und Dipladen. Doch wurden schon in den nächsten Jahren

Regierungs-  
kollegium